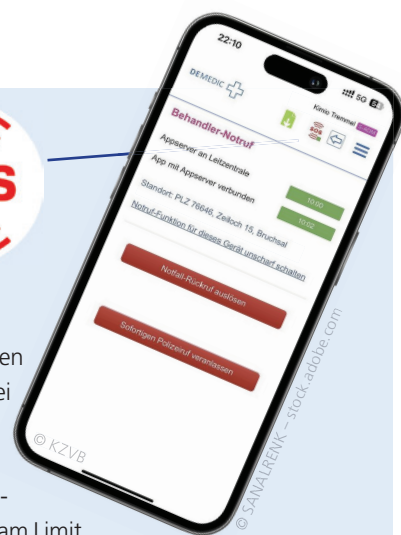


Notdienstreform kommt bei den Mitgliedern gut an



Bei den vier Infoveranstaltungen diskutierte der Vorstand auch über die Neuregelung des zahnärztlichen Notdienstes, die am 1. Januar 2026 in Kraft getreten ist. Vor allem das neue Notdienstportal kommt bei den Mitgliedern sehr gut an. Der Tausch und die Abgabe von Diensten sind dadurch deutlich einfacher geworden. Die Notdienst-App verfügt zudem über einen Panikbutton, der für ein höheres Sicherheitsgefühl gerade bei Zahnärztinnen sorgt. Differenzierter waren die Meinungen, was die Zahl der eingeteilten Praxen angeht. Während einige Zahnärzte über mangelnde Auslastung klagten, waren andere am Limit. Dr. Rüdiger Schott sicherte zu, dass man die Zahl der Praxen und die Radien nochmals überprüfen werde. Ziel sei es, gemeinsam mit den Bezirksstellen einen flächendeckenden Notdienst sicherzustellen, der die Praxen weder über- noch unterfordere. Er verwies auch darauf, dass es in anderen Bundesländern einen 24-Stunden-Notdienst an sieben Tagen in der Woche gebe. Solchen Bestrebungen werde sich die KZVB weiterhin entgegenstellen. Patientenbeschwerden sind bei der KZVB seit Inkrafttreten der Neuregelung keine eingegangen.

Die Notdienst-App verfügt auch über einen Panikbutton.

Was nun, Herr Linnemann?

Hohe Erwartungen an den neuen Gesundheitsminister

Die bayerischen Vertragszahnärzte haben hohe Erwartungen an die Politik. Die Hoffnungen ruhen nun auf dem neuen Bundesgesundheitsminister Carsten Linnemann (CDU). Seine Vorgängerin Nina Warken (CDU) hat mit 449 Tagen die kürzeste Amtszeit in der Geschichte dieses Ministeriums. Linnemann hat wie Warken keinerlei Erfahrung auf dem komplizierten Feld der Gesundheitspolitik. Kann er die Probleme des deutschen Gesundheitswesens lösen? Immerhin war Linnemann deutlich länger CDU-Generalsekretär als Warken Ministerin. Über 1000 Tage managte er das Konrad-Adenauer-Haus.

Offensichtlich zur Zufriedenheit seines Parteivorsitzenden Friedrich Merz! Denn die Personalie Linnemann ist zuallererst Machtpolitik. Spahn weg, Frei Fraktionschef, Warken ins Kanzleramt, Linnemann ins BMG – so die simple Arithmetik des Kanzlers.

Reformen statt Rasenmäher

Der 49-Jährige wird dem konservativen Lager innerhalb der CDU zugerechnet und hat sich bislang vor allem als Wirtschaftspolitiker profiliert. Er hat BWL studiert und gehört seit 2009 dem Deutschen Bundestag an. Von 2013 bis 2021 war er Vorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsunion, die Interessen der Arbeitgeber vertritt. Sowohl in dieser Zeit als auch später als CDU-Generalsekretär trat Linnemann immer wieder für einen schlanken Staat und eine Reform der Sozialpolitik ein. Vor allem seine Forderung, die Zahl der Krankenkassen zu reduzieren, könnte ihn nun einholen. Denn dafür braucht er Mehrheiten im Bundestag – und die bekommt er nur mit der SPD. Wie schwierig das ist, erlebte bereits Nina Warken, als es darum ging, versicherungsfremde Leistungen vollständig aus dem Steuertopf zu



Carsten Linnemann hat Nina Warken an der Spitze des Bundesgesundheitsministeriums abgelöst.

finanzieren. Sie scheiterte am Widerstand des Bundesfinanzministers Lars Klingbeil. Eine lange Schonfrist wird Linnemann im neuen Amt nicht haben. Zwar hat seine Vorgängerin das Beitragssatzstabilisierungsgesetz auf den Weg gebracht, das vor allem ein Rasenmäher-Spargesetz ist. Strukturelle Reformen, die zu dauerhaften Einsparungen führen, lassen aber weiter auf sich warten. Was die bayerischen Zahnärzte vom neuen Bundesgesundheitsminister erwarten, lesen Sie auf Seite 4.

Leo Hofmeier